

Die Siedlung der Heimstätten-Genossenschaft Gartenfreund in Riehen: Architekten Bercher & Tamm, Basel

Autor(en): **Meyer, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83/84 (1924)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-82734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die Siedlung der Heimstätten-Genossenschaft Gartenfreund in Riehen (mit Tafeln 9 und 10). — Fortschritte der Rohrpost-Technik. — Das Gleichgewichtsprofil der Seilbahn. — Miscellanea: Die Hetch-Hetchy-Staumauer der Wasserversorgung von San Francisco. Eidgenössische Technische Hochschule. Wasserkräfte Bulgariens. Société des Ingénieurs civils de France. Eine Untergrundbahn für Genua.

Schweizerische Bundesbahnen. Moderne Förderanlage. Die Kohlenförderung Oesterreichs im Jahre 1922. Ostschweizerische Friedhofkunst-Ausstellung St. Gallen. — Nekrologie: Hermann Dietler. Auguste Weber. Theodor Felber. — Literatur. — Vereinsnachrichten: † Architekt Fritz Stehlin-v. Bavier. Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. S. T. S.

Band 83.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur auf Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 5.



Abb. 2. Gesamtbild (aus Westen) der Siedlung zwischen Riehen und dem Grenzacher-Horn, im Hintergrund der Hackberg.

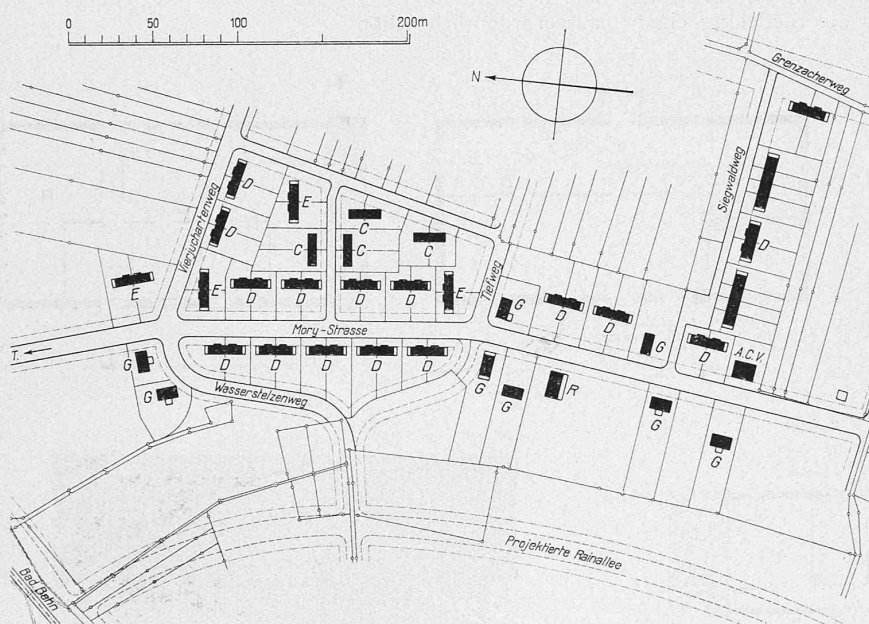


Abb. 1. Lageplan 1 : 4000. Typen : C = 3 Z., D = 4 Z., E = 5 Z., G = 6 Z., R = 7 Zimmer-Wohnhaus.

Die Siedlung der Heimstätten-Genossenschaft Gartenfreund in Riehen.

Architekten *Bercher & Tamm*, Basel.
(Mit Tafeln 9 und 10.)

Der unter diesem Titel erschienenen netten Broschüre, die den Werdegang der Vereinigung und noch mehr als die hier gezeigten Bilder enthält, entnehmen wir, dass diese Siedlung aus den Kreisen städtischer Pflanzlandpächter entstanden ist. Der Boden, unweit nördlich des neuen Hörnli-Gottesacker, rund von 500 m vom Riehener Tram entfernt, gehörte der Schweizerischen Volksbank in Basel, die ihn zu vorteilhaften Bedingungen abtrat; es konnten jedem Haus rund 500 m² zugeteilt werden (Strassen unbegriffen). Man baute zunächst die Häuser für jene Genossenschaftler, die mindestens 10 % der Kosten anzahlen konnten; Bund und Kanton bewilligten für die Mehrzahl der Bauten je 14 % Subvention. Der kleinste Typus (C, Abb. 10, S. 55) weist drei Zimmer auf, seine Baukosten betragen 15 400 Fr. ohne, 20 200 Fr. mit Bodenpreis usw. Für Typ D (Abb. 11 u. 14), vier Zimmer, stellten sich die entsprechenden Zahlen auf 19 000 bzw. 24 500 Fr., für Typ E (fünf Zimmer, Abb. 12 u. 15) 21 000 und 26 400, für den grössten Typ mit sechs Zimmern (Typ G, Abb. 13) 28 300 und 34 700 Fr. Die 54 Häuser bedecken ein Areal von 37 470,50 m²; dass ausserdem auf Strassen 9 159,50 m² entfallen, ist entschieden zu viel; leider konnte man gegen den bureaukratischen Starrsinn des geltenden Strassengesetzes, das für diese stillen Wohnstrassen die phantastischen Breiten von

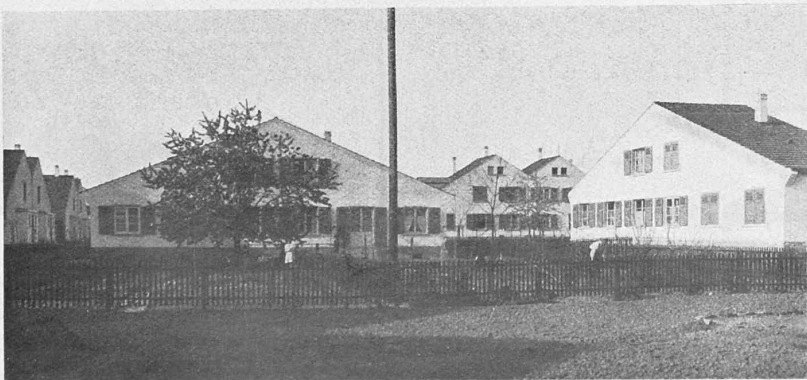
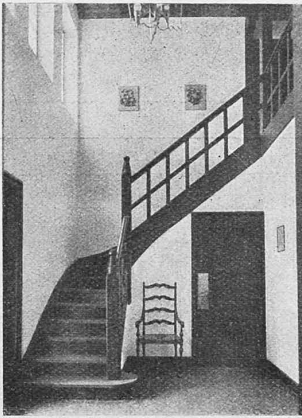


Abb. 3. Blick vom Tiefweg gegen Norden auf Dreizimmerhäuser C (dazwischen Doppelgiebel Typ E).

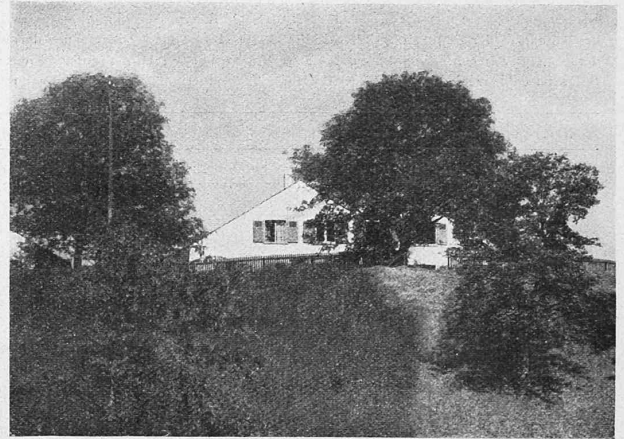


Siedlung der Heimstätten-Genossenschaft Gartenfreund in Riehen bei Basel.

Arch. Bercher & Tamm, Basel.

Abb. 4 (rechts). Vierzimmerhaus Typ D aus Westen gesehen, aus der Tiefe des Wasserstelzenweges

Abb. 9 (links). Treppenhalle im Hause R.



9 und 10 m vorschreibt, nichts ausrichten, und so entfallen denn volle 8% der Bau- und Landkosten auf die Erstellung dieser Strassen, von denen niemand Nutzen hat, und die im Gegenteil auf ewige Zeiten ganz unverhältnismässige Unterhaltskosten verschlingen werden. Vermutlich aus budgettechnischen Gründen wurden die Strassen *zuletzt* gebaut, sodass alle Zufuhren durch den bodenlosen Morast erfolgen mussten. Als ob über dieses ganze Kapitel nachgerade nicht schon genug geschrieben worden wäre!

Die Häuser selbst sind zu je zweien zusammengebaut und fast durchweg mit der Breite nach der Sonnenseite gerichtet, in lockerer Reihung, sodass die Siedlung einen

reizend ländlichen Eindruck macht, und sich an den Grenzen harmonisch in die Landschaft auflöst. Die flachen Giebel geben den Bauten etwas Behagliches und die eigenartigen Doppelfirste drücken das Wesen des Zwillingshauses kubisch sehr klar aus, hoffentlich macht man mit den auf den ersten Anblick bedenklichen Schneewinkeln keine schlechten Erfahrungen. Dass von allen hochnäsigen Walmdächern, von spitzen Knusperhäuschen-Giebeln und affektierten Heimatschützeleien abgesehen wurde, verdient besonders angemerkt zu werden; die einfach-klaaren Baukuben mit ihren gesimslos knappen Giebeln wirken ausserordentlich schön.

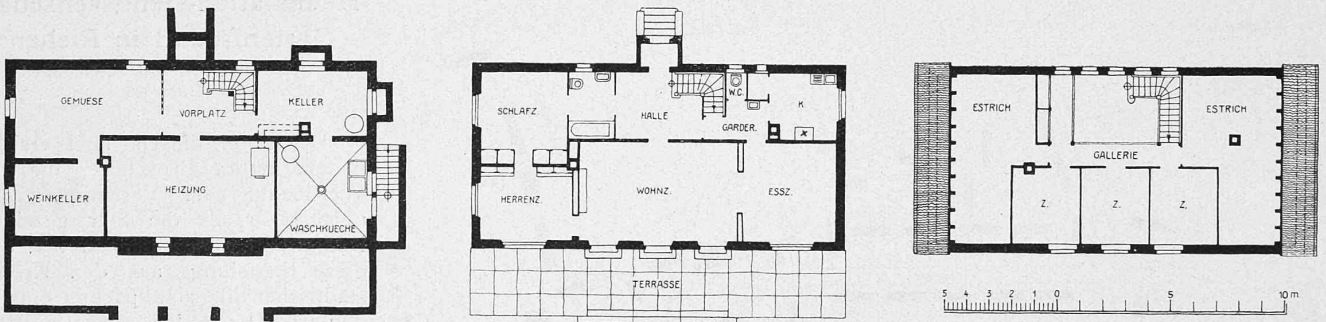


Abb. 5 bis 7. Grundrisse vom Hause R. — Masstab 1 : 300.

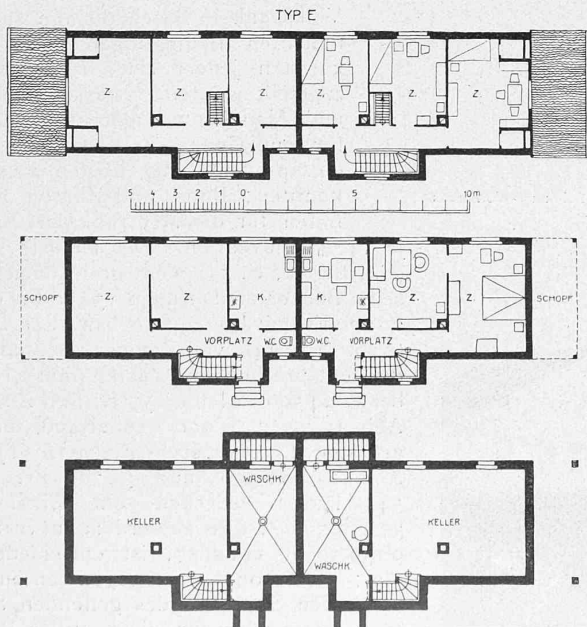
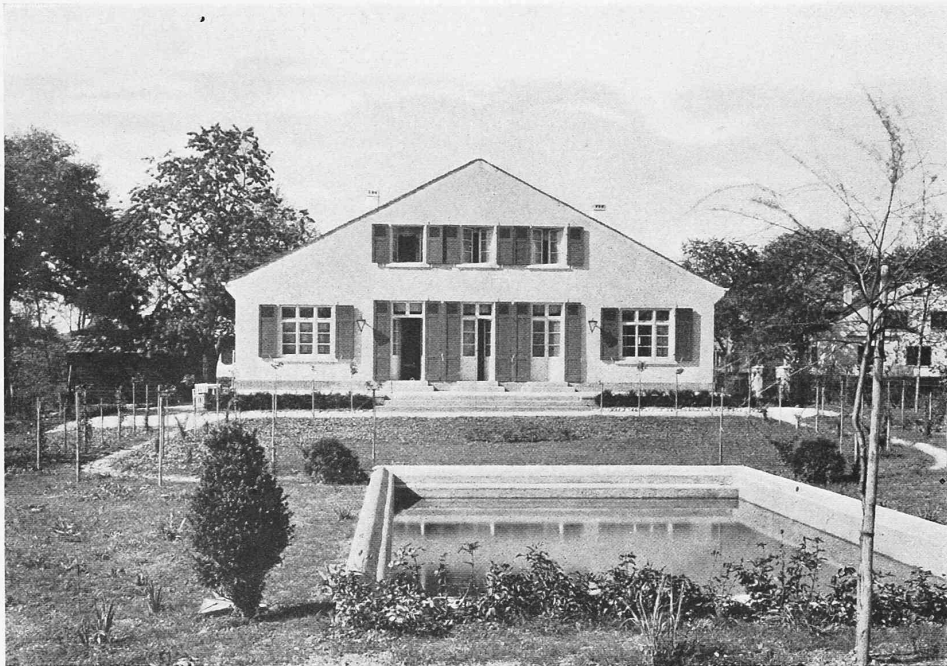


Abb. 12. Fünfzimmerhaus Typ E. — Grundrisse 1 : 300.



Abb. 8. Kamin im Wohnzimmer des Hauses R.



SÜDFRONT DES HAUSES R AN DER MORYSTRASSE



BLICK AUS SÜDWEST AUF HÄUSER G UND R (RECHTS)

DIE SIEDELUNG DER GENOSSENSCHAFT GARTENFREUND

IN RIEHEN

ARCH. BERCHER & TAMM, BASEL



DIE SECHSZIMMERHÄUSER G AM WASSERSTELZENWEG, AUS SÜDOST

VIERZIMMERHÄUSER D AN DER MORYSTRASSE, OSTFRONT



DIE SIEDELUNG DER GENOSSENSCHAFT GARTENFREUND

IN RIEHEN

ARCH. BERCHER & TAMM, BASEL

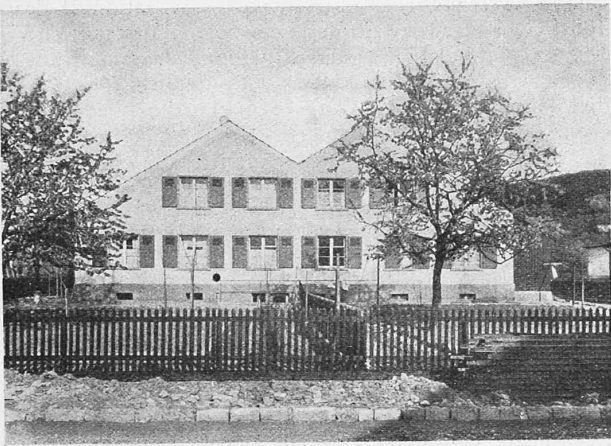


Abb. 14. Vierzimmerhäuser Typ D an der Morystrasse.

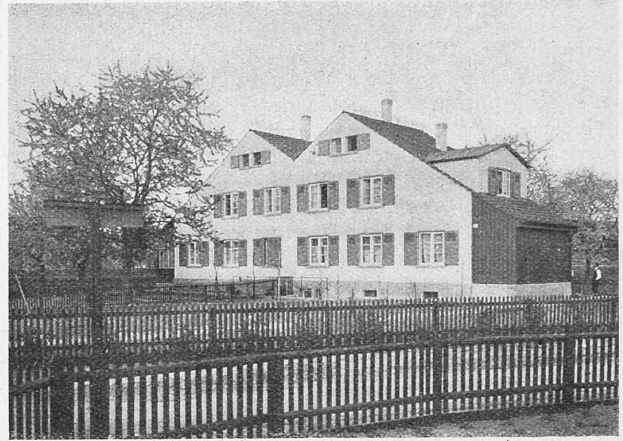


Abb. 15. Fünfzimmerhäuser Typ E am Vierjuchartenweg.

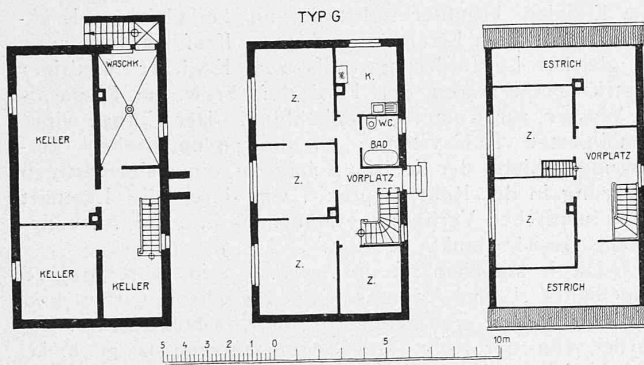
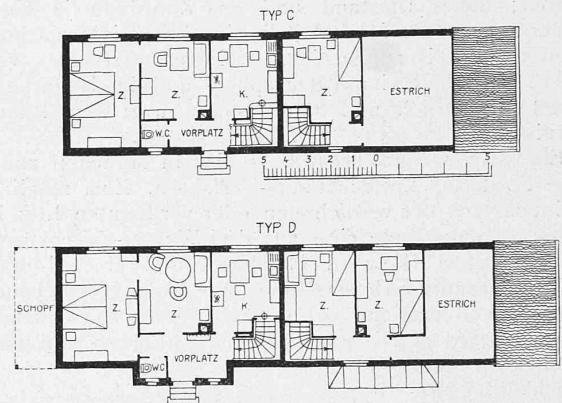


Abb. 13. Sechszimmerhaus Typ G. — Masstab aller Grundrisse 1 : 300. — Abb. 10 Dreizimmerhaus Typ C; Abb. 11 Vierzimmerhaus Typ D.



Die Umfassungsmauern bestehen bei den kleineren Typen aus Backstein-Hohlmauerwerk, alle Häuschen besitzen nur eine einzige Balkenlage und keine Tragwände im Innern, im Obergeschoss (Kniestock) befinden sich nur untergeordnete Schlafräume.

Aesthetisch gehört diese Siedlung jedenfalls zu den bestgelungenen, nicht nur auf Schweizerboden. P. M.

Fortschritte der Rohrpost-Technik, insbesondere bei der Stadtröhrepost München.

Von Prof. Dr. Ing. H. Schwaighofer in München.

Seit fast sechs Jahrzehnten bestehen grössere Rohrpost-Anlagen des Stadtverkehrs und im Innenbetrieb umfangreicher Gebäude. Aber wohl auf keinem Gebiet der Technik sind im Verlaufe einer sehr langen Zeit bis vor kurzem so wenig Fortschritte gemacht worden, wie gerade in bezug auf das Rohrpostwesen. Man war früher damit zufrieden, wenn eine pneumatische Post überhaupt gebaut werden konnte, und man hat es den wenigen Firmen, die solche Anlagen lieferten, meist überlassen, diejenigen Anordnungen, insbesondere hinsichtlich der Antriebsmaschinen und Apparate zu treffen, die sie allgemein zu bauen gewohnt waren. Demgegenüber lassen die modernen Rohrposten betriebliche Individualisierungen in der Apparatur und in der Maschinenteknik erkennen. Fachliches Interesse bieten in dieser Hinsicht ausser der nachfolgend ausführlich besprochenen pneumatischen Anlage von München u. a. die Stadtröhrepost von Berlin mit einer ganz neuzeitlichen Durchbildung der Maschinenteknik und ihren für den Treibluftverbrauch sehr ökonomisch arbeitenden Rohrpostapparaten automatischer Fördermittel-Abstellung, ferner die Stadtröhreposten von Bremen, Frankfurt a. M., London, Rom, Mailand und Neapel, ausgerüstet mit Empfängerstationen vollständig selbsttätiger

Wirkungsweise, ausserdem die Briefbeutelrohrposten in New York, Chicago, Boston, Philadelphia, St. Louis usw., deren ferngesteuerte Transitapparate und Rohrweichensysteme die Verkehrsabwicklung zu beschleunigen und zu erleichtern suchen.

Beachtenswert ist, dass der konstruktive Ausbau der Luftrohrpost hintangehalten wurde durch das, die jetzige Technik kennzeichnende Elektrifikationsbestreben, das zu zahlreichen, zunächst noch mehr oder minder vergeblichen Versuchen führte, eine brauchbare, elektrisch betriebene Rohrpost ausfindig zu machen. Andererseits hat gerade die Elektrotechnik die Bauweise der Stadtröhreposten sehr günstig beeinflusst, teils durch die Vorteile elektrischen Antriebes der Gebläse und der Maschinenautomatik (durch Fernsteuerungen usw., vielfach in Verbindung mit der Schwachstromtechnik des Rohrpostsignalwesens), teils durch die selbsttätige Wirkungsweise von Empfangs- und Sendeparaten mit Elektromotorgetriebe. Die im letzten Jahrzehnt errungenen Fortschritte auf allen Gebieten der Rohrpost-Technik werden zweifellos auch für deren Weiterentwicklung grundlegend sein.

Im nachstehenden werden die hauptsächlichsten Neuerungen der Stadtröhrepost München als ein Beispiel neuzeitlicher Entwicklung von Technik und Betrieb pneumatischer Beförderungsanlagen erörtert. Das Netz besteht zur Zeit aus fünf Kreislinien und aus vier Radialstrecken; ein weiterer Kreisbetriebsanschluss ist z. Z. in Vorbereitung. Das Netz enthält jetzt 41,5 km Fahrrohre von 65 mm Innendurchmesser, wovon rd. 35 km gegenwärtig in Betrieb stehen, ferner 1,44 km Luftzuführungsleitungen von gleichem Durchmesser. Die Münchener Stadtröhrepost besitzt 25 Rohrpostämter (mit 28 pneumatischen Anstalten) und verfügt über 53 Rohrpostapparate. Gegenwärtig stehen in München acht elektrische Rohrpost-Kraftstationen (von 10 bis 220 PS) in Verwendung, die im wesentlichen nur Vakuum erzeugen;